Die **Posener Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme Montags. — **Bestellungen** nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das **Abonnement** beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr. — **Insertionsgebühren** 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 287. Sonnabend den 7. December. **1850.**

Inhalt.

Berlin, den 6. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergädigst geruht: Dem bei dem Appellationsgerichte und dem Kreisgerichte in Stettin als Rechtsanwalt und Notar angestellten Justizrath Böhmer bei der nachgesuchten Entlassung aus seinem Amte den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath **Schade** zu Insterburg zum Direktor des dortigen Kreisgerichts; den Obergerichts-Assessor und interimistischen Staatsanwalt **Simson** zu Marienwerder zum Staatsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst; und den zum Ober-Pfarrer in Sonnenburg vocirten bisherigen Divisions-Prediger **Heidenreich** hierselbst zum Superintendenten der Diözese Sonnenburg zu ernennen.

Der Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherr **von Stillfried** ist von Breslau, und der Nordamerikanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister **Barnard**, von Paris hier angekommen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 3. Dezember. Die Legislative hat die Wahl Duvergiers d'Haurannes im Cher-Departement genehmigt. — Die Linke bereitet einen Antrag auf allgemeine Amnestie vor. — Der „Peuple de Dijon" ist von der Anklage der Beleidigung Haynau's freigesprochen worden. (s. dagegen unter Frankr.) — Berryer vertheidigt den Vicomte Arlincourt in seinem Prozesse gegen den Prinzen Canino.

London, den 3. Dezember. Die „Morning Post" hält es für möglich, daß gegen den Kardinal Wiseman, wegen verkündigten allgemeinen Ablasses, eine Verfolgung eintrete.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 4. December. Daß die Botschaft, von Vertagung der Kammern, obgleich man sie, wie dies aus den Gesprächen auf den schon frühzeitig gefüllten Zuhörertribünen hervorging, erwartet zu haben schien, eine gewaltige Sensation gemacht hat, können Sie sich denken. — Ein allgemeines Gemurmel ging durch den weiten Saal und hin und wieder hörte man die Besorgniß aussprechen, daß der Vertagung auch die völlige Auflösung folgen würde. — In der Stadt hat dieser Schritt der Regierung eine verschiedenartige Beurtheilung gefunden. Die Kriegspartei, in der die Eigentlichen stark vertreten sind, macht ihrem Unmuthe in bittern Worten Luft und äußert allerhand Besorgnisse über nahe Katastrophen. — Die Freunde des Ministeriums sehen nicht so schwarz, sie erwarten vielmehr, daß die Maßregeln, welche jetzt zur Lösung der brennenden Fragen von der Regierung werden ergriffen werden, versöhnend wirken und sich der Zustimmung des Volkes zu erfreuen haben werden. — Vor der Kammersitzung war Ministerrath in Bellevue, dem auch der König beiwohnte. Man erzählte sich in der Kammer, daß Herr v. **Manteuffel** zum Ministerpräsidenten ernannt sei; Herr v. **Puttkammer** habe das Portefeuille des Innern erhalten und der Präsident v. **Uechtritz** in Liegnitz sei Cultusminister geworden.

Berlin, den 4. December. Die D. Ref. sucht die Vertagung der Kammern in nachstehender Art zu rechtfertigen:

Die Vertagung der Kammern am heutigen Tage ist allerdings ein bedeutungsvoller Schritt. Aber dem Besonnenen nicht unerfreulich und dem verständigen Beobachter der Zeit auch natürlich.

Die Zeiten haben sich nur wiederholt, in denen die ruhige Ueberlegung mit dem überstürzten Eifer gerungen hat, in denen sogenannte Conservative die Schleußen der Opposition öffneten, um zu zeigen, daß auch sie nicht illiberal und gleichgültig gegen die Popularität seien, in denen der Name des „Volkes" die Zahl von „Millionen" nach altem Brauche zum Vorwand immer eines zügellosen Grolles mißbraucht wurden.

„**An das Urtheil des Verstandes zu appelliren, das ist nicht bequem**, sagte ein Abgeordneter in Frankfurt (Herr von Vincke) **die Anderen können appelliren an das Gefühl der Nationalität, an die Nationalehre, an die Einheit Deutschlands und was man weiter an Gefühlen hier vorgebracht hat; und ich konnte noch weiter mit dem Redner vor mir sagen, sie können an die Leidenschaften apelliren. Wir haben gestern gehört, daß man nur mit der Leidenschaft Großes vollbringen kann; ich hätte gedacht, daß man bei der Beurtheilung einer großen Staatsangelegenheit vor den Augen von Europa zuerst sich bemühen müsse, leidenschaftslos zu sein und die Sache mit Ruhe und Ordnung zu leiten.**"

Wir befinden uns ganz in derselben Lage; durch die Presse wird aus „gepreßter Brust" an die Leidenschaften appellirt werden und zweck- und sinnlosen Geschreies wird kein Ende sein. Aber wir zweifeln, daß das wirkliche Volk sich von diesem kopflosen Wesen irgendwie anfechten läßt; die Zeiten werden sich auch hier wiederholen, daß ein besonnenes Handeln, daß das Bewußtsein des Publikums eine tiefere Anerkennung offenbaren werde, als die Parteiwuth ihm einreden möchte. Aus dem gewöhnlichen Leben heraus führt es sich den Beweis, daß eine wichtige und entscheidende Verhandlung nur geführt werden kann, wenn Indiskretion und brüskes Wesen ihre feinsten Fäden **nicht** verletzen.

In dem Augenblicke, wo es wirklich möglich ist, die Geschicke Deutschlands zu friedlicher und befriedigender Gestaltung zu bringen, wo den Irrthümern, in die man verfallen, den Phantomen, welchen man nachgejagt, für immer ein Ende gemacht wird, um Einheit und Stärke im Deutschen Reiche herzustellen, wird die Regierung den Rath der Kammern auf wenig Wochen entbehren müssen, wenn diese nur „der Leidenschaft und dem Gefühle", wie Herr v. **Vincke** sagt, Gehör geben.

Die Regierung ist sich des Schrittes bewußt, den sie gethan; die Opposition in den Kammern war sich über das Wesen und Wollen viel weniger klar.

Nicht dadurch, daß man zuweilen vernünftig gewesen, hat man ein Recht auch zuweilen bewußtlos zu handeln.

Der „Mann von **Olmütz**" wie die „Const. Ztg." Herrn v. Manteuffel nennt, hat in der Conferenz von **Olmütz** mehr für Deutschland gethan, als die parlamentstrunkene Weisheit sogenannter Conservativer jetzt noch ahnt.

Wir werden uns die Genugthuung, dieser konstitutionellen Partei die Beschämung nicht ersparen, ihr nachzuweisen, daß sie geschrieen haben, wie die Kinder, weil man nicht Allen von ihnen den Willen thut. Wir werden sie an die gefügige Haltung mehrerer Redner, an den heutigen Artikel der „Const. Zeitung" erinnern; wir glauben übrigens die „Millionen" bereits heute zählen zu können, welche hinter den „Rechnung" jetzt „Sack und Asche" tragenden Rednern zu stehen die Geduld haben.

Wir schließen diese wenigen Bemerkungen mit einigen Worten des Abgeordneten Merk in Frankfurt, welche lauten: „Zum Schlusse fordere ich alle Diejenigen auf, welche die Ehre Deutschlands stets zu ihrer Parole und die Furchtlosigkeit vor einem Europäischen Kriege zum Feldgeschrei erhoben haben, da sie doch im Allgemeinen so großen Werth auf Zeitungsberichte und Zeitungsnachrichten legen, die Englischen und Französischen Blätter durchzustudieren .....", sie werden sehen, wie hoch man **diese** parlamentarische Opposition für **diese** Zwecke schätzt.

— Man berichtet uns, daß morgen noch eine Sitzung des Fürsten-Kollegiums stattfindet; sie wird wahrscheinlich die letzte sein. — Von Schwerin ist eine Erklärung eingegangen: wenn es sich auch von der Union, die Preußen selbst aufgegeben, formell losgesagt habe, werde es doch auf den freien Konferenzen mir Preußen stimmen.

— Die Pariser Börse ist mit einer überraschenden Divinationsgabe ausgestattet. Die „Gazette de France" vom 1. December meldet ein bedeutendes Steigen der Kourse, welches auf die Nachricht erfolgte, „daß man die Preußischen Kammern bis zum 3. Januar vertagen und Preußen ein Ministerium der äußersten Rechten erhalten würde." (N.-Z.)

— Ein **Berliner** Correspondent der Wes. Ztg. will wissen, die **Olmützer** Conferenz sei auf den Vorschlag Rußlands erfolgt. Der **Czaar** habe in einem eigenhändigen Briefe an Se. Maj. den König einen dahin zielenden Vorschlag gemacht. (Const. Ztg.)

— Dem Vernehmen nach ist Preußischer Seits der Staatsminister Graf v. **Arnim-Boitzenburg** bestimmt, als diesseitiger Commissar nach Kassel zu gehen.

— Gestern traf — wie die N. Pr. Z. berichket — in Potsdam ein eigenhändiges Schreiben Sr. M. des Kaisers von Oesterreich an Se. Maj. den König ein, worin der Erstere aus Veranlassung der erfolgten beiderseitigen Ratification der Olmützer Verträge die Hoffnung ausspricht, daß das neu befestigte Einverständniß Preußens und Oesterreichs auch für die Zukunft zum **Heile** Deutschlands bestehen bleiben möge. (Const. Ztg.)

— Die „**Constitutionelle Zeitung**" (Nr. 416) ist gestern Abend polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Rendsburg, den 2. Dezember. Mit gewissenhafter Sorgfalt wird in moralischer wie in materieller Hinsicht für die in Glückstadt domicilirten gefangenen Dänen gesorgt. Gestern sind bei Tetenhusen einige Ueberläufer von den Dänen angekommen, die hier eingebracht worden. Am gestrigen Abend sah man hier ein Feuer in nördlicher Richtung, und heute erfährt man darüber, daß unweit Lottorf eine Schenne abgebrannt, die, weil die dänische Kavallerie sie zum Schlupfwinkel zu benutzen pflegte, von einer 20 Mann starken Abtheilung unseres 3. Jägerkorps angezündet worden, während die Dänen in bedeutender Uebermacht ihnen ganz nahe standen. (S. Holst. Wz.)

— Den 3. Dezember. Zufolge einer offiziellen Verlustliste der schleswig-holsteinschen Armee sind bei verschiedenen Rekognoszirungen und einzelnen Angriffen unserer Seits vom 5. Oktober bis zum 30. November gefallen: 2 Gemeine; verwundet: 1 Offizier (Premierlieutenant F. O. C. von Buchwald aus Holstein, leicht am rechten Knie) und 18 Gemeine; vermißt: 1 Offizier (Secondelieutenant F. Siemens aus Braunschweig) und 35 Gemeine; Summa: 2 Offiziere und 50 Gemeine,

Gestern sah man von hier aus gegen Norden den Wiederschein eines ziemlich starken Feuers. Bald traf denn auch die Meldung ein, daß durch Fahrlässigkeit eines Marketenders mehrere Häuser im Dorfe Bistersee ein Raub der Flammen geworden sind. (H. C.)

Frankfurt, den 30. November. Oesterreich hat, wie wir aus glaubwürdigem Munde erfahren, die beiderseitige Räumung Kurhessens zugestanden. Es wurde deshalb der Befehl für den hier garnisonirenden Rest des dritten Baierischen Jäger-Bataillons, heute früh nach Fulda aufzubrechen, **wieder zurückgenommen**. Wir hören ferner, daß der Kurfürst in kürzester Zeit nach Kassel gehen wird. Die Kurhessische Armee soll reorganisirt werden, um fremde Besatzung unnöthig zu machen. Für den Eschenheimergassen-Klub, der seiner Auflösung mit raschen Schritten entgegengeht, hatte der Kurfürst schon vor einigen Tagen Herrn v. Trott wirklich ernannt, Hassenpflug aber weigerte sich, zu weichen! Dennoch soll sein Regiment jetzt unrettbar zu Ende sein. Man schreibt die Anfänge einer im Allgemeinen günstigeren Wendung dem Umstande zu, daß der königlich Preußische Cabinetsrath Niebuhr mit besonderen Aufträgen kürzlich hier anwesend war. Die Militair-Excesse sind durch zweckmäßige Anordnungen der Stadt-Commandantur beseitigt. Jedem Truppen-Contingent ist ein Quartier der Stadt zugetheilt, welches nach 4 Uhr Nachmittags nicht mehr überschritten werden darf. Die Erbitterung zwischen Preußischen und Bairischen Truppen trotzte jedem anderen Versuche, den Straßenkämpfen vorzubeugen. (Köln. Z.)

Frankfurt, den 2. Dezember. In den Städten der nahen Provinz Hanau wird die Einzahlung der Steuern standhaft verweigert, und namentlich läßt es die reiche Bourgoisie auf die Exekution ankommen. Auf dem Lande werden die Steuern williger eingezahlt. Aus dem Fuldaischen sind mehrere Familien einstweilen an den Rhein ausgewandert. Die Lage der Bewohner jener armen Gegend ist auch furchtbar. (D. Ztg.)

Kassel, den 2. Dezember. Seit gestern befindet sich der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, Herr v. Boddien, hier. Ob der Zweck der Anwesenheit desselben mit besondern Unterhandlungen in Verbindung steht, weiß man noch nicht. Viel redet man von der nahe bevorstehenden Ankunft des Prinzen von Preußen in hiesiger Stadt. Eben gegen Mittag ist wieder ein preußisches Landwehrbataillon des 16. Infanterie-Regiments aus Westphalen von Meschede auf der Eisenbahn hier eingetroffen; dasselbe bleibt vorläufig hier. Die übrigen Truppenmärsche der preußischen Westarmee sind bis auf Weiteres sistirt. (O. P. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 2. Dezember. Der Ministerpräsident Fürst **Schwarzenberg** hatte vorgestern und gestern ungewöhnlich lange Konferenzen mit Graf Bernstorff. Das Ergebniß der Olmützer Konferenz ist hier noch tiefes Geheimniß. — Ein beunruhigendes Gerücht durchläuft seit gestern die Stadt. — Es heißt nämlich, daß die bekannte Verordnung des Kriegsministers wegen Aufhebung des Verfassungseides in der Armee ernste **Spaltungen** im Ministerium hervorgerufen habe; man sagt sogar, daß eines der Mitglieder des Ministerrathes aus diesem Anlaß seine Entlassung eingereicht habe. Mit Hinblick auf den §. 118 der Reichsverfassung, welcher lautet: „Der Eid des Heeres auf die Reichsverfassung wird in den Fahneneid aufgenommen," scheint uns dieses Gerücht der Erwähnung jedenfalls würdig. — Gestern ist eine bedeutende Zahl von **Finanzwachmannschaften** aus Kärnthen und Steiermark nach Ungarn passirt, um die dort aufgestellten Finanzwachtposten zu beziehen und die Amtshandlungen zur bevorstehenden Einführung der Verzehrungssteuer zu beginnen.

— Dem Vernehmen nach wird sich hier unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmung ein „**Friedensverein**" konstituiren, welcher den Zweck hat, Friedensgedanken zu verbreiten, und dieselben durch die Presse und auf anderen erlaubten Wegen zu erreichen bestrebt sein wird. Das Unternehmen dürfte eine Nachahmung der amerikanischen und Englischen Friedensgesellschaften werden, die bekanntlich die Grundsätze des allgemeinen Friedens und der Entbehrlichkeit des Krieges festhalten. (Schl. Ztg.)

Wien, den 3. Dezember. Gestern Vormittags hielt Se. Maj. der Kaiser großen **Ministerrath**, in welchem definitive Beschlüsse in der **Deutschen Angelegenheit** gefaßt worden sein sollen. — Sicherem Vernehmen nach hat die Olmützer Konferenz nebst andern auch den Beschluß beider Kabinette mit sich gebracht, daß die Constituirung des Bundes nach ganz neuen Grundsätzen erfolgen muß, und einer Rückkehr zu den früheren Zuständen feierlichst entsagt wird. (Schl. Ztg.)

Prag, den 29. November. (Köln. Z.) Die Lage der hiesigen Mai-Gefangenen ist eine entsetzliche. Seit 15 Monaten im Kerker schmachtend, hat fast keiner der Inhaftirten mehr als drei Verhöre gehabt. Die Kost ist eine sehr schmale. Die Zimmer der Gefangenen, die seit Kurzem wieder getrennt sind, werden nur einmal im Jahre gewaschen. In der ersten Zeit blieben Einige fünf Monate in fortwährender Einzelhaft, und jede Lecture, selbst das Rauchen, ward ihnen versagt. Lecture ist auch jetzt noch, nach geschlossener Untersuchung, verpönt, nur die offizielle „Prager Zeitung" darf gelesen werden; doch müssen die Gefangenen das Abonnement bezahlen. Ja, das offizielle Blatt ist unter Censur gestellt und ward mehrmals den Gefangenen vorenthalten. Bakunin ist wirklich geprügelt worden; er ist der Einzige, der mit Ketten beladen sitzt. Dr. Zimmer, ein edler, durch und durch ehrenhafter Charakter, befindet sich heute noch in Einzelhaft, und es ist weder seinem Bruder, noch seiner Schwester, noch seiner treuen Braut gestattet worden, ihn zu sprechen, ja, nicht einmal ihn in Gegenwart des Profoßen zu sehen. Seit sechs Monaten hat gar kein Verhör stattgehabt, die Akten sind geschlossen, und noch ist nicht abzusehen, wann die Urtel erfolgen werden. Dem Ministerium ist die Schuld an diesem Verfahren nur in so fern zuzumessen, als es nicht die Kraft hat, das Joch der Militär-Dictatur abzuschütteln.

Böhmische Grenze, den 2. Dezbr. Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß die am vergangenen Freitage Abends und Sonnabends früh in den Böhmischen Grenzdörfern angekommenen Oesterreichischen Truppen (Ungarn) ihre kaum bezogenen Ortschaften am Sonnabende, zum Theil auch am Sonntage, wieder verlassen und sich weiter nach Böhmen hinein zurückgezogen haben. (N. D. Z.)

Krakau, den 2. Dezember. An der **Befestigung** unserer Stadt wird eifrig gearbeitet, ringsherum werden Schanzen aufgeworfen; Militär ist in großer Anzahl hier versammelt, so daß in vielen Häusern 40—50 Mann einquartiert sind. (Schl. Ztg.)

Schweiz.

Bern, den 29. November. Heute ist den Kammern wieder ein Gegenstand politischer Natur vorgelegt worden, welcher ein Seitenstück zur Freiburger Frage abgiebt und hohes Interesse in sich vereinigt. 57 Mitglieder des gewesenen Großen Rathes unter Siegwart Müller in Luzern, wegen ihrer Theilnahme an den Beschlüssen, welche den Sonderbundskrieg hervorriefen, von der Regierung von Luzern um Schadenersatz belangt und mit einer Summe von 315,000 Fr. kontribuirt, so daß sie auf Einzelne von 20,000 bis 500 Fr. variirt, rufen die Intervention der Kammern an mit der Bitte: „Der Bund möchte von sich aus diejenigen Maßregeln ergreifen, welche geeignet sein mögen, eine vollständige Pazifikation des Kantons Luzern anzubahnen und die Petenten in ihren staatsbürgerlichen und Vermögensrechten gegenüber der Kontribution zu schützen.“ Beigefügt ist die Bitte, bis zum definitiven Entscheid die Exekutionsmaßregeln zu sistiren. Wohl suchte D. Steiger den Eindruck der Beschwerde durch ein Votum zu schwächen, worin er die Anklagen gegen die Regierung von Luzern als übertrieben darstellte; Thatsachen verurtheilen ihn, wie sie seinen Antipoden Siegwart verurtheilten. Das Hauptorgan der Luzernischen Opposition macht eine Schilderung von den Zuständen dieses niedergetretenen Kantons, die, wenn sie auch Uebertreibungen enthalten mag, immerhin der traurigen Wahrheit noch viel in sich schließt. — Auf dem Lande werden im Kanton Bern ähnliche Versammlungen, wie letzten Montag in der Stadt, veranstaltet, um dem Einflusse der fremden Flüchtlinge entgegenzutreten. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, den 30. November. (Sitzung der National-Versammlung.) De Remusat erhält das Wort, um den Bericht über die Kreditforderung für die einberufenen 40,000 Mann vorzulesen, was er unter großer Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung thut. Dem Bericht zufolge hat der von der Regierung verlangte Kredit von 8,400,000 Franken für Unterhaltung von 40,000 Mann bis zum 1. Juli 1851 zum Motiv die wegen der Ereignisse in Deutschland nothwendig erschienene Verstärkung der Garnison im Norden und Osten. Die Regierung hat erklärt, daß diese Maßregel durchaus kein Aufgeben der in der Botschaft ausgesprochenen Politik strenger Neutralität, so lange die Interessen Frankreichs und das Europäische Gleichgewicht nicht gefährdet seien, enthalte. De Remusat betont beim Verlesen seines Berichts sehr stark die Worte: „Sie allein sind durch die Verfassung berufen, über Krieg und Frieden zu entscheiden!“ und leitet aus diesem Grundsatz für die Versammlung das Recht ab, bei Gelegenheit des verlangten Kredits ihre Willensmeinung entschieden auszusprechen. Der Bericht giebt hierauf eine Uebersicht der politischen Lage Deutschlands, aus der besonders zwei Punkte hervortreten: Oesterreich wird als Vertheidiger der Verträge von 1815 hingestellt und die Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit als eine nicht ausschließlich Deutsche Frage bezeichnet. Als die von Frankreich zu befolgende politische Richtschnur wird strenge, dem Respekt gegen Nationalitäten entsprechende Neutralität in den rein Deutschen Fragen, solange keine fremde Macht sich einmischt und das Europäische Gleichgewicht nicht gefährdet wird, bezeichnet. Frankreich, heißt es weiter, kann keiner der beiden streitenden Mächte den Sieg wünschen; Frankreich ist daher dem Kriege entschieden entgegen. Der Krieg würde ferner verderblichen Theorieen ihre Macht, verderblichen Leidenschaften ihre Hoffnungen wiedergeben: er würde sich in einen sozialen Krieg verwandeln. Frankreich will weder den Triumph des Absolutismus, noch den des Sozialismus; sein Interesse ist daher der Friede. Auch aus diesen Gründen muß Frankreich seine Neutralität bewahren. — Der Bericht geht hierauf zu dem Verhältniß des Ausschusses und der Versammlung zur Exekutivgewalt über. Der Ausschuß befindet sich hiernach in vollster Eintracht mit dem Ministerium, das die Versicherung gegeben hat, Nichts versäumt zu haben, um den Frieden zu erhalten oder wenigstens zu verhüten, daß der Krieg ein Europäischer werde. Die außerordentliche Einberufung von 40,000 Mann hat also nur zum Zweck die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Neutralität Frankreichs zu garantiren und zu zeigen, daß jede die Ruhe störende Propaganda auf's Strengste bestraft werden wird. Eine Zusammenziehung von Truppen, die Aufstellung einer Beobachtungsarmee soll vermieden werden. Wie die Exekutivgewalt will die Nationalversammlung den Frieden, wie die Exekutivgewalt will die Nationalversammlung strenge Neutralität; so glauben wir wenigstens. (Aufsehen.) Die Exekutivgewalt hat nie zu fürchten, von der Nationalversammlung desavouirt zu werden, so lange sie von dieser Richtschnur nicht abweicht. Der Krieg hängt von uns ab: wir sind es, die das entscheidende Wort aussprechen. Man darf daher nicht durch das Gewicht vollendeter Thatsachen auf uns einwirken wollen. Die gesetzgebende Gewalt allein verpfändet definitiv den Willen Frankreichs. — Die Vorlesung dieses Berichts wird mit größter Aufmerksamkeit angehört und zuweilen mit Zeichen des Beifalls, nicht ein einziges Mal mit Zeichen des Mißfallens unterbrochen. Eine längere Pause, während deren die Versammlung das Bild einer tiefen Bewegung darbietet, tritt hierauf ein. Während der Dauer derselben verbreitet sich die Nachricht, daß Herr v. Persigny sich sofort eingeschrieben hat, um gegen die obige Motion, die den Gedanken des Remusat'schen Berichts in sich faßt, auf der Tribüne das Wort zu ergreifen. — Der Schluß der Sitzung wird der weiteren Diskussion des Gesetzvorschlags über die Straßen- und Brückenbau-Ingenieure gewidmet. — (D. Ref.)

Paris, den 1. Decbr. (Köln. Ztg.) Der neue Griechische Gesandte Maurocordatos hat L. Napoleon seine Creditive überreicht. — Man behauptet, die Regierung habe aus Konstantinopel die Nachricht von einem in Janina ausgebrochenen Aufstande erhalten. — Die Polizei zu Senlis hat drei Fremde, welche drei große Koffer mit Pistolen bei sich führten, verhaftet und die Waffen weggenommen. — Der Gerant des demokratischen Journals „Le Peuple de Dijon“ ist wegen eines Artikels, welcher das Verfahren der Londoner Arbeiter gegen Haynau rechtfertigte, zu sechs Monaten Gefängniß und 2000 Frs. Geldstrafe verurtheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. November. Heute beschäftigt sich „Daily News“ mit der Unverschämtheit der „Times“, den Fürsten Schwarzenberg zum Major domo der Königin von England machen zu wollen. Außer den Punkten, welche ich Ihnen gestern als Gründe für den Besuch des Hrn. v. Radowitz bei der Königin anführte, hebt das liberale Blatt hervor, daß Radowitz der Königin auf Stolzenfels vorgestellt wurde und ein intimer Freund des Herzogs von Coburg ist. John Bull könnte verwundert fragen, weshalb solch ein unbedeutender Umstand, wie eine Königliche Einladung, zu so viel Unverschämtheit und Verleumdung Veranlassung gebe. Aber John Bull möge bedenken, daß, was ihm nicht mehr gelte als eine Stecknadel, und auch wirklich nicht mehr werth sei, für die Brunnow, Koller und Dietrichstein etwas Ungeheures ausmache. Diners und Besuche seien für diese Professoren der alten Etiquette wichtige Dinge. Eine Einladung Lord Palmerston's auszuschlagen, sei ein gewaltiger Streich nach ihren Ideen, und ihren Gegner bei der Königin speisen zu sehen, ohne selbst eingeladen zu sein, erscheine schrecklich. Sie gehören zur Diplomatie des 18. Jahrhunderts und sehen in jedem Besuch eine Intrigue, und eine Verschwörung in jeder Eßpartie. — General Radowitz hat gestern Windsor wieder verlassen; mit ihm zugleich war Lord J. Russell dort anwesend, der heute nach Richmond zurückreis'te. — Cardinal Wisemann ist schon seit mehreren Tagen von hier abwesend. Seine Inthronisation soll in zwei oder drei Tagen, jedoch wegen der bekannten Verhältnisse in aller Stille, in der neuen Kathedrale von St. Georg erfolgen, wobei bloß die katholische Geistlichkeit und das sonstige Kirchen-Personal zugelassen wird. — Die Journale berichten wieder über mehrere antipapistische Versammlungen. Nach Berichten aus Liverpool herrscht zu Birkenhead noch große Aufregung. Ein Hafen-Arbeiter soll an seinen Wunden gestorben sein; drei Leute aus dem Volke sollen schwer, andere leichter verwundet sein. Die Constabler zählen zwanzig Verwundete, wovon drei gefährlich darniederliegen. Die Ruhe ist übrigens nicht weiter gestört worden.

Plymouth, den 16. November. Die preußische Bark „Norma“, Kapitain Schultz, langte hier am Donnerstag mit 215 Blöcken Mahagoniholz, 125 Tonnen Bauholz und 3750 Stück Kokosnüssen an. Die Auswanderer, welche dieses Schiff auf seiner Ausreise nach Amerika brachte, wurden nach ihrer Landung am Bestimmungsplatze von einem schrecklichen Schicksal heimgesucht: Die „Norma“ hatte Stettin am 19. April mit etwa 140 Passagieren verlassen, Tischlern, Schneidern und anderen Handwerkern, Geschäftsleuten und Gelehrten, meist aus Stettin und der Umgegend. Sie hatten eine sehr günstige Ueberfahrt und kamen am 27. Juni zu Punta Gorda in der Bai von Honduras an. Man brachte die Passagiere zu Punta Gorda und in der belgischen Niederlassung Santo Thomas unter. Acht Tage nach ihrer Landung wurden sie vom Typhus und dem im Lande einheimischen Fieber heimgesucht. Diese Krankheiten rafften am ersten Tage fünf Menschen hin; die sechste Person, welche starb, war der Arzt und so wurde Einer nach dem Anderen hingerafft. Als die „Norma“ am 28. September wieder absegelte, waren bereits 100 Menschen begraben, alle übrigen krank.“ (Shipping and mercantile Gazette.)

Türkei.

Man schreibt aus Wien, den 28. Novbr.: Die Nachricht ist von folgenschwerer Bedeutung, wonach nicht nur der Aufstand in der Türk. Provinz Herzegowina allgemein geworden ist, sondern auch das kriegerische Albanien sich in Masse gegen die Pforte erhoben hat. Die letzte Stunde der Türkenherrschaft in Europa scheint hereinzubrechen, und damit tritt denn auch die Orientalische Frage in das Stadium ihrer definitiven Entscheidung. Das Interesse Rußlands geht darin aber einzig und allein auf, und Alles, was im Westen vorgeht, tritt dagegen weit zurück. — Der „Agramer Zeitung“ wird Nachstehendes von der Bosnischen Grenze vom 19. November gemeldet: Omer-Pascha soll sich mit den Insurgenten bereits dreimal geschlagen haben, und zwar bei Vranduk und Doboi. Da Doboi an der Bosna liegt und Omer-Pascha am 12. Novbr. dort lagerte, so müssen sich die Insurgenten über die Bosna zurückgezogen haben. Daß sich die Bosniaken tapfer geschlagen, auch den regulären Truppen sechs Kanonen abgenommen haben, wird von mehreren Seiten bestätigt. Der Verlust der Insurgenten in den drei Gefechten wird auf 600, jener der Truppen auf 1200 Mann angegeben. In der Kraina ist Alles zum Aufstande bereit, und es scheint, daß nur der günstige Zeitpunkt zur Erhebung in Masse abgewartet wird. In der vergangenen Woche verlangte der Befehlshaber von Bihacs, Hadschi Jakub-Bei, die sofortige Entrichtung der Steuern für das vergangene Jahr; so sollte die Nahie Buzim 670 Beutel (1 B. = 150 St. Zwanziger), die Nahie Ostracac 1200 und die von Bihacs auch 1200 Beutel zahlen; allein die Krainaer Türken entsendeten nach Bihacs eine Deputation unter Führung des Dirdar von Vranogracs und erklärten: daß sie auf keinen Fall diese Abgabe entrichten würden, auch wenn der Großherr selbst kommen und es verlangen würde. Uebrigens würden sie von ihren alten Rechten nicht lassen und daran ihr Blut und Leben setzen. Der Miralai berichtete dies sogleich an Omer-Pascha und ersuchte um Verhaltungsbefehle. So eben verlautet, daß am 16. Novbr. bei einer Berathung zu Zasin die Häupter der Krainaer beschlossen haben, alle Wehrhaften aufzubieten und gegen Tusla zu ziehen und sich dort mit den Insurgenten zu vereinigen und Omer-Pascha's Truppen mit einem Schlage zu vernichten. Die Bewohner von Bihacs verhalten sich bis jetzt noch ruhig. Nachschrift. Die Krainaer Türken ziehen seit gestern gegen Tusla. Der Aufstand in der Herzegowina ist allgemein und auch Albanien soll sich erhoben haben. Die Bevölkerung von Novi-Bazar ist ebenfalls aufgestanden, hat den dortigen Befehlshaber Jussuf-Bei vertrieben, die aus Macedonien und Rumelien nach Bosnien führenden Engpässe besetzt und verwehrt nun den aus Rumelien kommenden Truppen den Einmarsch nach Bosnien. — Dem Osservatore Dalmat. wird unterm 21. Nov. aus Zara gemeldet: Am Bord des bei Guivizza angekommenen Türkischen Schiffes befindet sich der neue Gouverneur von Bosnien, Heiseddin-Pascha. Gleich nach seiner Ankunft sind an den Seraskier Omer-Pascha Depeschen hinsichtlich der Direktion, welche die Truppen zu nehmen haben, abgeschickt worden; unmittelbar nach erfolgter Antwort soll die Landung stattfinden. (Berl. N.)

Kammer-Verhandlungen.

Zu der 9ten Sitzung der 2ten Kammer vom 4ten d. M. ist noch Folgendes nachzutragen:

Während die allmälig erschienenen Abgeordneten in dichten Gruppen in der Mitte des Saales standen, in lebhaftem Gespräch, ward der neue Adreß-Entwurf vertheilt. Der Eingang des früheren Entwurfs ist beibehalten; wir theilen daher nur den in Folge der neuen Berathung hinzugekommenen Theil mit. Derselbe lautet:

„Mit Befriedigung vernahmen wir, daß Ew. Königl. Majestät friedliche Beziehungen zu den Europäischen Großmächten nicht unterbrochen sind, denn wir wissen die Segnungen des Friedens in vollem Maße zu würdigen. Mußten wir auch tief beklagen, daß die Bemühungen Ew. Königl. Majestät Regierung nicht vermocht haben, den Deutschen Staaten eine ihren Bedürfnissen entsprechende Verfassung zu verschaffen, so gaben wir doch die Hoffnung nicht auf, daß die ferneren Bestrebungen bald zu diesem Ziele führen, so wie auch, daß für die Zerwürfnisse in Hessen und Holstein durch das Zusammenwirken aller Deutschen Staaten eine Ausgleichung herbeigeführt und dadurch jedes wohl erworbene Recht nach allen Seiten hin gewahrt werden würde.

„Nachdem aber durch eine Erklärung von Ew. Königl. Majestät Regierung uns von dem Inhalte des neuesten Uebereinkommens mit Oesterreich vorläufige Kenntniß geworden, demzufolge nicht allein die Gestaltung Deutschlands freien Conferenzen ohne Basis überlassen, sondern auch, und zwar ohne den Ausgang der gleichzeitig angeordneten Erörterung durch gemeinsame Kommissarien abzuwarten, sowohl die Fortsetzung einseitiger militärischer Intervention in Hessen mit Durchbrechung unserer Stellung gestattet, als auch die Entwaffnung Holsteins unter Mitwirkung Preußens bewerkstelligt werden soll: so erkennen wir hierin zu unserem tiefen Schmerz einen Weg, der kaum vereinbar mit der Ehre Preußens und für seine Stellung in Deutschland gefahrbringend erscheint.

„Wir würden die Pflicht der Ehrfurcht und Treue gegen Ew. Königl. Majestät und Ihr erhabenes Haus und die Liebe zum Vaterlande zu verläugnen glauben, wenn wir diese unsere Ueberzeugung unumwunden auszusprechen versäumten.

„Wenn dagegen Ew. Königliche Majestät bei dem Entschlusse verharren, eine Einrichtung des Gesammt-Vaterlandes zu fordern, die Preußens Stellung in Deutschland und Europa angemessen ist, und der Summe der Rechte entspricht, welche Gott in Ew. Majestät Hand gelegt hat; wenn diese Forderung sodann mit demjenigen Nachdruck geltend gemacht wird, welchen das gute Recht und das in voller Rüstung dastehende für König und Vaterland begeisterte Heer verleihen, dann wird es, so vertrauen wir, Ew. Majestät Regierung am ehesten gelingen, auch ohne Krieg eine glückliche Zukunft Deutschlands zu begründen und in ihm Preußen die Stellung zu geben, die ihm gebührt.

„Sollte uns aber auch diese Hoffnung täuschen, sollte Preußens gutes Recht verkannt, sollten die gerechten Ansprüche Preußens mit dem Schwert erfochten werden müssen, dann wird das Preußische Volk, dann werden die Kammern in seinem Namen für einen solchen Krieg bereitwillig jedes, auch das schwerste, Opfer bringen.

„In dieser Hingebung werden alle Parteien ihre Vereinigung wieder finden, alle werden freudig einstimmen in Ew. Majestät Losung: Eintracht in Treue, Gottvertrauen in Einem Geiste, im alten ächten Preußischen Geiste.

„Damit wird uns Gott weiter helfen auf der Bahn, die er Preußen seit Jahrhunderten in Gnaden geführt. Das ist auch unsere Zuversicht!

Berlin, den 4. December 1850.

Die Adreß-Kommission.

Graf Schwerin. Geppert. v. Kleist-Retzow. Bauer (Stargard.) v. Bodelschwingh (Magdeburg.) v. Lavergne-Peguilhen. Freiherr v. Patow. Camphausen. v. Richthofen (Ratibor) Falk. Elwanger. Keller (Barnim-Angermünde.) Bonseri. Ohm. v. Bernuth. v. Seckendorff. Harkort. Genther. Ulfert. v. Bodelschwingh (Hagen) [Referent]. Freiherr v. Vincke. v. Uechtritz.“

Locales ꝛc.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 4. Decbr. Die heutige Schlußverhandlung der diesmaligen Schwurgerichts-Periode betraf eine Anklage wegen Todtschlags, die gegen den Knecht Nowaczek und eine wegen mittelbarer Beihülfe zum Todtschlag, die gegen den Wirth und Schulzen Łoza gerichtet war. Dieser letztere war nämlich in der Dorfschenke mit mehreren Andern, worunter sich namentlich ein gewisser Szczelecki, ein übel berüchtigtes und schon sehr häufig bestraftes Individuum befand, in Streit gerathen, der sich bis zu Thätlichkeiten ausdehnte. Seine Ehefrau veranlaßte in Folge dessen ihr Dienstmädchen, sich nach der Scheune zu begeben und ihre dort dreschenden Knechte, worunter auch Nowaczek, nach der Schenke zum Beistande ihres Brodherren zu rufen. Als dies geschehen und der Beklagte am Ort des Streits angelangt war, gerieth er sogleich in eine Schlägerei mit Szczelecki, der ihm eine gefüllte Branntweinflasche auf dem Kopf zerschlug, worauf ihn Nowaczek mit einem starken Knüppel bis zur Besinnungslosigkeit über den Kopf hieb. Bei dieser Gelegenheit soll Łoza die Worte: „Schlag ihn, schlag ihn todt“, ausgesprochen haben, worauf sich die gegen ihn erhobene Anklage stützte. Der Schwerverwundete wurde am folgenden Tage nach dem Kloster der barmherzigen Schwestern zu Posen gebracht, wo er 24 Tage später in Folge einer zu seinen Wunden hinzugetretenen und damals im Kloster heftig grassirenden Kopf- und Gesichtsrose verstarb. Das Gutachten der Aerzte, nebst dem Sektionsbefund ward verlesen und sprach sich entschieden dahin aus, daß die allerdings schweren Kopfverletzungen des Verstorbenen nicht die alleinige Ursache des Todes gewesen, sondern vielmehr anzunehmen sei, daß ohne Hinzutreten jener ansteckenden Krankheit der Verwundete bald auf den Weg der Heilung gebracht worden wäre. Die Zeugenvernehmung ergab den Thatbestand gleichlautend mit der Anklageschrift, konnte dagegen über die Aeußerung des Łoza Nichts feststellen. Die Vertheidigung der beiden Angeklagten wurde mit vieler Ausführlichkeit und Wärme von den Rechts-Anwalten Moritz und Tschuschke geführt, wenngleich das Faktum so klar dalag, daß ein anderer Spruch, als das Schuldig in Betreff des Nowaczek von den Geschwornen kaum zu erwarten war. Der Gerichtshof fand jedoch keine Veranlassung, über das geringste Strafmaaß hinauszugehn und verurtheilte den Nowaczek zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe, wobei ihm noch seine unbegreiflich lange Untersuchungshaft von achtzehn Monaten angerechnet wurde. Łoza dagegen ward für nichtschuldig erkannt und freigesprochen.

σ Fraustadt, den 3. Dezember. Gestern Abend gegen 8 Uhr traf der Herr Oberpräsident v. Bonin aus Posen hier ein, und nahm sein Absteigequartier im Deutschen Hause. Die hiesigen sämmtlichen Behörden beeilten sich, demselben sich vorstellen zu lassen. Der Herr Oberpräsident erkundigte sich nach den verschiedenen städtischen Angelegenheiten, bei welcher Gelegenheit die Vertreter der Stadt die dieselbe berührenden Haupt- und Lebensfragen demselben vortrugen. Namentlich sollen die Grundsteuer, in welcher Fraustadt bei weniger Seelenzahl ꝛc. höher als Lissa herangezogen ist, die Erweiterung der Kompetenz der hiesigen Gerichts-Deputation, die Angelegenheit der hiesigen Kreisschule und die Herstellung eines besseren Weges nach Guhrau erwähnt worden sein. Letzterer Umstand liegt schon seit länger als 10 Jahren in fortwährender Bearbeitung, hat aber noch keine Erledigung gefunden. Wenn man in Erwägung zieht, daß 2 Kreisstädte, wie Fraustadt und Guhrau, zu mancher Zeit des Jahres nicht auf direktem Wege zu erreichen sind, wegen des dazwischen liegenden Landgrabens, so ist es nur wünschenswerth, daß diese Angelegenheit so oft als möglich wieder in Erinnerung gebracht werde, wiewohl allerdings die Schwierigkeiten nicht zu verkennen sind, die daraus hervorgehen, daß 2 Provinzen hierbei konkurriren.

Möchte diese Angelegenheit endlich Erledigung finden, es würde dadurch sehr einem fruchtbaren und bevölkerten Landstriche aufgeholfen, der nicht nur in merkantilischer, sondern auch in vielen anderen Beziehungen von bedeutender Wichtigkeit ist.

Heute früh setzte der Herr Oberpräsident seine Reise nach Glogau fort, von wo er Nachmittags hier wieder so unwohl anlangte, daß er ärztliche Hülfe suchen mußte, daher auch eine weitere beabsichtigte Inspicirung der verschiedenen Anstalten ꝛc. unterblieb.

δ Aus dem Fraustädter Kreise, den 3. December. In der siebenten Sitzung des Lissaer Schwurgerichts wird über den vierten Diebstahl des Schuhmachergesellen Dolegalski aus Schmiegel verhandelt. Das dem Angeklagten zur Last gelegte Verbrechen steht zwar faktisch fest; es wird indeß Seitens der Anwaltschaft in Zweifel gezogen, ob der Angeklagte dem Rechts-Principe nach zu einer zweimonatlichen oder zu einer lebenswierigen Zuchthausstrafe zu verurtheilen sei. Bei seiner letzten Bestrafung ist näm-

lich nicht auf Detention erkannt worden; auch bei seiner letzten Ent-
lassung aus der Strafanstalt der zuständigen Ortspolizeibehörde die
betreffende Anzeige davon zu machen und der Nachweis des redlichen
Erwerbes verabsäumt worden. Nachdem die Geschwornen den An-
geklagten für schuldig befunden, entscheidet sich der Gerichtshof für
die Strafe des vierten Diebstahls und verurtheilt ihn zur lebens-
länglichen Zuchthausstrafe.

In der achten Sitzung befindet sich die unverehelichte Fran-
ziska Zyber aus dem Kröbner Kreise auf der Anklagebank. Die-
selbe ist bereits mehrfach wegen gemeinen, zum Theil sogar wegen ge-
waltsamen Diebstahls bestraft worden. Nachdem sie zuletzt am 26. Juni
d. J. nach abgebüßter Strafe aus der Strafanstalt zu Rawicz ent-
lassen und in ihre Heimath verwiesen worden war, verübte sie schon
am 30 Juni von Neuem einen gewaltsamen Diebstahl in bewohntem
Gebäude mittelst Einbruchs durch das Fenster und Oeffnen verschlos-
sener Behältnisse bei der Wittwe Hoffmann zu Inczory Kröb-
ner Kreises. Die entwendeten Gegenstände betragen einen Werth von
20 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Die Bestohlene war zur Zeit der That
mit ihrem Sohne in der Kirche. Der letztere gewahrte alsbald bei
seiner Rückkehr den gewaltsamen Einbruch, setzte sich zu Pferde und er-
reichte die Angeklagte, die sich bereits vollständig in die gestohlenen
Kleidungsstücke gekleidet hatte, während sie die übrigen gestohlenen
Gegenstände in einem Betttuche auf dem Rücken trug. Mit Hülfe
eines Gendarmen brachte er die Angeklagte nach Jutroschin und
hier gab dieselbe ein vollständiges Geständniß des begangenen Ver-
brechens mit allen dasselbe begleitenden Nebenumständen zu Protokoll.
In der öffentlichen Gerichtsverhaltung leugnet sie jedoch die That be-
gangen zu haben, behauptet vielmehr, die Sachen von einem mit ihr
gleichzeitig entlassenen Sträfling, der jedoch, wie aktenmäßig feststeht,
zur Zeit noch in der Strafanstalt in Rawicz sich befunden, zu tragen
gezwungen worden zu sein. Die Aussage vor der Polizei will sie nicht
gemacht und soll ihr die aufgenommene schriftliche Verhandlung gar
nicht in polnischer Sprache vorgelesen worden sein. Der Bürgermeister
aus Jutroschin bekundet indeß auf seinen Amtseid, daß ihm der In-
halt des Protokolls von der Angeklagten so angegeben und ihr derselbe
polnisch auch vorgelesen worden. Auch die übrigen Zeugen stellen
durch ihre Aussagen den objektiven Thatbestand in einer Weise un-
zweifelhaft fest, daß die Geschwornen die Angeklagte einstimmig
für schuldig befinden. Der Gerichtshof verurtheilt sie demnächst zu
einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe und einer gleichlangen polizei-
lichen Detention nach abgebüßter Strafe.

† Reisen, den 2. Dezbr. Ein seltenes und freudiges Erleb-
niß hat die Bevölkerung des hiesigen Ortes heute festlich vereinigt.
Der Bürgermeister Johann Rohrmann hierselbst hat heute die
Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums begangen. Schon in aller
Frühe ward dieselbe den Ortsbewohnern durch Böllerschüsse angekün-
digt. Bald darauf zog die uniformirte Schützengilde mit Musik und
fliegender Fahne vor das Rathhaus, um Namens ihrer Körperschaft
dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen; ihnen schlossen sich die
Stadtverordneten und Magistratsmitglieder an, um Namens der Bür-
gerschaft ihre Theilnahme und Glückwünsche auszudrücken. Gegen
11 Uhr bewegte sich die Schuljugend in langen Zügen mit Blumen
und Kränzen geschmückt, an ihrer Spitze die evangelische und katho-
lische Ortsgeistlichkeit, zur Beglückwünschung des Gefeierten nach dessen
Amtswohnung und unter Begleitung der Schützengilde und der Stadt-
behörden begab sich der ganze Zug, den Jubilar in seiner Mitte,
unter fortgesetzten Böllerschüssen nach der evangelischen Stadtkirche.
Hier angelangt, ertönte ein erhebender Choralgesang und vor dem
Altar hielt demnächst der evangelische Geistliche die Festrede, unter
Assistenz des beliebten und allgemein geachteten katholischen Ortsgeist-
lichen, Probst Stroiński. Gleich nach der kirchlichen Feier war
der Königl. Kreislandrath, Freiherr v. Heinitz, aus Fraustadt einge-
troffen, um im Auftrage der Königl. Regierung zu Posen dem Jubi-
lar die ihm von Sr. Majestät verliehenen Insignien des rothen
Adlerordens IV. Klasse zu überreichen. Ein gemeinschaftliches Mit-
tagsmahl im Saale des Hotels de Malaga versammelte die Bürger
und Notabilitäten des Ortes und der Umgegend. Die Zahl der Theil-
nehmenden möchte gegen 80 betragen haben Die beschränkte Räum-
lichkeit verhinderte eine noch ausgedehntere Theilnahme. Vor der Er-
öffnung des Mahles überreichte der Stadtkämmerer Kretschmer, der
an der Spitze des Festkomité's mit vielem Geschick die Arrangements
getroffen, dem Gefeierten Namens der Bürgerschaft einen geschmack-
voll gearbeiteten silbernen Pokal, indem er dabei mit kurzen, gediege-
nen Worten die Verdienste des Jubilars hervorhob, die dieser wäh-
rend einer mehr als 40jährigen Amtsverwaltung unter den wechsel-
und verhängnißvollsten Ereignissen und Erlebnissen im engern und
weitern Vaterlande um die Stadt Reisen sich erworben. Der Ju-
bilar empfing dieses Angebinde der Liebe und Dankbarkeit mit tiefer
Bewegung. Nach einigen Worten des Dankes an die Anwesenden
leerte er den gefüllten Pokal auf das Wohl Sr. Majestät des Königs
und reichte denselben dem ihm zur Seite sitzenden Landrath v. Heinitz.
Dieser erwähnte der verdienstlichen Wirksamkeit des Gefeierten, hob
hervor, wie unter seiner Leitung und durch sein Beispiel eines von
ächter Bürgertugend erfüllten Mannes angeregt und aufgemuntert, die
Einwohnerschaft Reisen's während so mancher äußern Stürme und
Bewegungen stets jene innere, bürgerliche Ruhe und sittliche Kraft
und Besonnenheit bewahrt habe, die ihr zum Ruhme gereichen muß,
während ihr langjähriger Leiter am Abend seines Lebens mit Befrie-
digung und Genugthuung auf die segensreiche Frucht seines Wirkens
zurückblicken darf. Der Redner schloß mit einem Wohl auf den Ju-
bilar. Andere Toaste verschiedenen Inhalts folgten hierauf von den
Anwesenden, unter denen besonders die des Prediger Pfützner zu
Reisen, des Postdirektors v. Paris und des Königl. Oekonomie-Raths
Rothe aus Lissa großen Beifall und Anklang fanden. Der Toast
des Prediger Pfützner galt dem Herrn v. Heinitz, der durch seine
Anwesenheit und herzliche Theilnahme so viel zur Verherrlichung und
Erhöhung des Festes beigetragen. Herr Rothe rühmte besonders die
konfessionelle Eintracht und die wahrhaft patriarchalische Gemüthlich-
keit, die stets einen Grundzug im Charakter der Reisener Bevölkerung
gebildet, und die sich auch bei der heutigen Festveranlassung so schön
bewährt. Dem Mahle folgte Abends ein allgemeiner Bürgerball, um
auch für die Frauen und Töchter Reisen's den Tag festlich zu be-
schließen.

♃ Dobrzyca, den 4. December. Gestern Abend zwischen 5 und
6 Uhr fand etwa ¼ Meile von der hiesigen Stadt entfernt auf der
Poststraße nach Pleschen ein höchst frecher Straßenraub statt. Der
vom Pleschener Jahrmarkt zurückkehrende Sohn des Tuchkaufmanns
Jaffe aus Koźmin fuhr mit seiner Schwester, dem Jakob Ratt und
zwei Kutschern, an dem zwischen hier und Fabianow belegenen Bir-
kenwäldchen vorüber, als sie von circa 8—10 Räubern überfallen
wurden, welche ihnen unter bedeutenden Mißhandlungen und Ver-
wundungen durch Schießwaffen und scharfe Instrumente Geld und
Tuche abnahmen. So hat die Tochter des Jaffe, außer Kopfverletzun-
gen durch Stöcke, einen Schnitt in den Nacken, ihr Bruder ist an der
Hand (angeblich durch einen Schuß) und an den Beinen, jedoch un-
gefährlich, verwundet; dem Jakob Ratt nahmen sie circa 80 Thlr.,
der Jaffe etwa 3 Thlr. ab und an Tuchen wurde im Werthe von
3—400 Thlr. geraubt. Den Erlös vom Jahrmarkte bekamen die
Wegelagerer jedoch nicht, obgleich auf ihre Frage darnach ihnen ge-
sagt wurde, daß er hinten im Wagen liege. Sie langten mehrere
Stücke Tuch vor, da sie das Geld aber nicht gleich fanden, so ließen
sie von weiterem Suchen ab. Hätten sie noch einige Stücke Tuch
mehr weggehoben, so wäre ihnen auch dieses Geld zugefallen. Durch
einzeln herankommende Fußgänger ließen sie sich in ihrem Gewerbe
gar nicht stören; mit dem Ausrufe „tego nie"! ließ man sie vorüber.
Von hier aus wurden sogleich Anstalten zur Verfolgung der Räuber
angeordnet. Leute zu Fuß und zu Pferde von hier und den nächstlie-
genden Dörfern durchsuchten die nahen Wälder, was aber bei der
durch den Nebel vermehrten Dunkelheit kein günstiges Ergebniß lie-
fern konnte. Vielleicht gelingt es den Polizeibehörden heut, den Räu-
bern auf die Spur zu kommen. Militärkräfte haben wir lei-
der in weiter Umgebung gar nicht, die Gensdarmerie ist, vereinzelt
wie sie ist, zu schwach und der Unterstützung aller Ortschaften der hie-
sigen Kreise nicht einmal gewiß, wie wir in einem späteren Bericht
nachweisen wollen, daher es wohl erklärlich, daß diese Industrieritter
auf einmal, sich auf ihre Anzahl stützend, mit einer besonderen Keck-
heit auftreten. Wir haben daher für die nächste Zukunft ähnliche
Scenen zu erwarten. Möge es den Behörden gelingen, solche zu
verhindern.

8 Pleschen, den 4. Dezember. Glaubwürdige, so eben aus
der Gegend von Warschau angekommene Reisende versichern, daß von
einem Heranziehen Russischer-Truppen nach der Preußischen Grenze
keine Spur vorhanden ist. Hiernach erscheinen die in neuerer Zeit in
verschiedenen Blättern enthaltenen Mittheilungen über dergleichen Trup-
penbewegungen völlig unbegründet. Dieselben Reisenden versichern
zugleich, daß gegenwärtig im Königreich sehr wenig Russisches Mili-
tair vorhanden ist, indem viele Regimenter wegen der in Polen herr-
schenden Theuerung in die angrenzenden Russischen Provinzen verlegt
worden sind.

⁄ Bromberg, den 3. Dezember. In letzter Zeit haben die
Eisenbahnarbeiter einen auffallend starken Beitrag für unsere Kirch-
höfe geliefert; leider ist die Todesart in einigen Fällen keine natürliche.
So wurde der Eisenbahnarbeiter August Hernpal, welcher wegen Kör-
perschwäche aus der Arbeit entlassen worden war und in Noth lebte,
am Morgen des 30. Oktober c. in dem Stalle des Kolonisten Zippelt
in Codzia, Kreis Wirsitz, erhängt gefunden. Er soll übrigens in
Folge seiner traurigen Lage in der letzten Zeit tiefsinnig gewesen sein.
In derselben Zeit wurde auch der Leichnam des Eisenbahnarbeiters
August Dietrich in der Dammschüttung bei der Schwarzwasser-Brücke
der Ostbahn zu Koslowo verscharrt aufgefunden. Der Leichnam trug
die Spuren gewaltsamer Erwürgung an sich, und da der ꝛc. Dietrich
als sparsam bekannt war, auch oft Geld bei sich hatte, so schließt
man allgemein auf einen Raubmord. Der Direktor der Ostbahn hat
eine Prämie von 50 Thlrn. für denjenigen ausgesetzt, welcher den
Thäter bei dem Kreisgericht in der Art nachzuweisen vermag, daß er
zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden kann.

+ Inowraclaw, den 4. Dezember. In einer der jüngstver-
gangenen Nächte ist kaum 2000 Schritt von der Stadt, auf der
Straße nach Posen, folgender Straßenraub vorgekommen.

Ein Jude, Krüger aus dem hart an der polnischen Grenze gele-
genen Dorfe Chelmce, kam nach der Stadt, um hier für sein Geschäft
Waaren einzukaufen und hatte noch einen sich auf dem Wege zu ihm
gesellten jüdischen Schneider mitgenommen. Kurz vor der über einen
schmalen Graben führenden „steinernen" Brücke bemerkten die beiden
Israeliten vor sich noch einen Wagen und hörten, wie der Herr des-
selben seinem Knechte abzusteigen und die Pferde zu führen gebot, da-
mit sie nicht Gefahr liefen, in einen Graben, deren es dort einige giebt,
zu gerathen. An die erwähnte Brücke gekommen, rief der Knecht sei-
nem Herrn zu, ja recht schnell zu fahren, da unter derselben mit
Sensen bewaffnete Kerls lägen. Durch schnelle Flucht wurde
das erste Gespann nebst den beiden Personen, von denen der Knecht
zu Fuß nacheilte, außer Gefahr gebracht, aber um den Besitzer des
nachfolgenden Fuhrwerks, der auch von seinem Reisegefährten noch
verlassen wurde, desto sicherer dem Verderben zu überliefern; denn kaum
hatte der unglückliche Mann die Brücke erreicht, als er von den Spitz-
buben, die unter derselben hervorsprangen, überfallen, seiner Habselig-
keiten, worunter 30 Rthlr. baares Geld, beraubt und durch Stöße
und Messerstiche, trotz seines Schreiens und Bittens, dermaßen zuge-
richtet wurde, daß sein Leben noch nicht außer Gefahr ist. Der
Schneider hatte, sobald er die Gefahr gespürt, das Hasenpanier er-
griffen und seine Zuflucht zu einem längs des Wegs sich hinziehenden
Graben genommen, von wo aus er die Geschichte mit anhörte und
glücklich entkam. Einer von diesen Räubern und zwar der am schwer-
sten Gravirte ist bereits eingefangen und hat seine Betheiligung an
dem Raube gestanden.

In derselben Nacht machten, vielleicht dieselben Spitzbuben den
Versuch, die katholische Kirche hierselbst zu bestehlen, was ihnen indeß
nicht gelungen ist.

Außer den wieder häufiger werdenden Diebstählen bemerken wir
noch in unserer Umgegend seit einiger Zeit fast allabendlich Feuer.
So haben die am 1. d. M. zu gleicher Zeit nach Pakość und nach der
polnischen Grenze zu Statt gefundenen Brände durch ihre Größe und
Nähe (man konnte nicht allein die Röthe der Wolken, sondern das
Feuer selbst ganz deutlich sehen) der Stadt ein magisches Licht ver-
liehen und ihre Bewohner zum Theil sehr beunruhigt.

Unser Städtchen sollte sich eines Durchmarsches von 70 Kanonen
nebst der entsprechenden Infanterie und Kavallerie zu erfreuen haben;
da aber das hiesige Landraths-Amt befragt, ob die Wege auch dazu
geeignet seien, über dieselben — die, wie allgemein bekannt, vor diesem
Froste grundlos waren und jetzt, bevor sie glatt gefahren sind, einem
aufgerissenen Steinpflaster wenig nachgeben — sehr ungünstig berichtet
hat, so sollen diese Truppen über Bromberg marschiren. Jetzt zeigt
es sich, wie nöthig die Chaussee in unserm Kujavien wäre!

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

[Für den hier nachfolgenden Theil der Zeitung ist die Redaction, weder
dessen Form noch Inhalt nach, verantwortlich.]

Posen, den 6. Dezember. Die heutige Nummer Ihrer Zeitung
enthält ein, dem Goniec Polski entnommenes Raisonnement über
das Resultat der hiesigen Gemeinderathswahlen, welches Sie mit der
Bemerkung begleiten, daß Sie durch dessen Mittheilung „den Deut-
schen Parteien Anlaß zu einer entsprechenden Berichtigung und Wider-
legung" geben wollen. Dieser Aufforderung Folge gebend bitte ich
Sie, nachstehende Zeilen in die nächste Nummer Ihrer Zeitung auf-
nehmen zu wollen.

Als Deutscher von der konservativen Partei übergehe ich die hefti-
gen Angriffe, die der „freisinnigen Coalitionspartei" gemacht werden,
indem ich deren Widerlegung der letztern selbst überlasse. Wenn aber
die Polnische Zeitung sich über den Ausfall der Wahlen insofern un-
willig vernehmen läßt, als nicht genug Polen in den Gemeinde-
rath gewählt worden sind, so vergißt sie, daß es überhaupt nur durch
die Coalition möglich gemacht werden konnte, einige Polen in die
neue Stadtvertretung zu bringen, da letztere in allen drei Abtheilungen
numerisch in der Minderheit sind und somit ohne fremde Unterstützung
auch nicht einen Kandidaten durchgebracht haben würden. Referent
will seine Behauptung durch Zahlen belegen, und — Zahlen schla-
gen! Ueber die Richtigkeit derselben kann Jeder durch Einsicht der all-
gemein verbreiteten gedruckten Wählerlisten sich Gewißheit verschaffen.
Die erste Abtheilung umfaßt 138 Deutsche und Juden, und dagegen
nur 34 Polen; die zweite Abtheilung 380 Deutsche und Juden ge-
gen 123 Polen; die dritte Abtheilung im ersten Bezirk 273 Deut-
sche und Juden gegen nur 44 Polen; im zweiten Bezirk 215 Deut-
sche und Juden gegen 100 Polen; im dritten Bezirk 254 Deutsche
und Juden gegen 81 Polen und im vierten Bezirk 200 Deutsche
und Juden gegen 122 Polen; also in der ganzen dritten Abtheilung
werden 942 Deutsche und Juden gegen 347 Polen, und in allen drei
Abtheilungen zusammen 1460 Deutsche und Juden gegen 504 Polni-
sche Gemeindewähler gezählt. Wer die Richtigkeit dieser Zahlen be-
zweifelt, wolle die gedruckten Listen vergleichen. Aus diesem Ergebniß
erhellt wohl zur Genüge, daß ohne Coalition mit der einen oder der
andern Deutschen Partei die Polen nicht im Stande waren, einen ih-
rer Gemeinderaths-Kandidaten bei der Wahl durchzubringen. Ob der
Goniec demnach berechtigt ist, den Deutschen, durch deren Unterstützung
eine Anzahl Polnischer Kandidaten wirklich gewählt worden ist, bittere
Vorwürfe zu machen, wollen wir dem Urtheil der unparteiischen Leser
überlassen.

Wenn ferner der Goniec den Ausfall der Wahlen in der drit-
ten Abtheilung den überzeugenden Bemühungen der conserva-
tiv-Deutschen Partei zuschreibt, so hat er gewiß insofern Recht, als
von sieben Achteln der Wähler die Stimmen gewiß nur nach Ueber-
zeugung abgegeben worden sind. Seine anderweitigen Insinuatio-
nen verdienen keine Widerlegung.

Schließlich bemerkt das Polnische Blatt: „zur Charakterisirung
unserer Deutschen Mitbewohner von der Partei der sogenannten Preu-
ßisch-Konservativen müssen wir noch erwähnen, daß sie mit Entschie-
denheit auch nicht einen Polen in den Gemeinderath zulassen wollte."
Im Allgemeinen ist diese Bemerkung richtig, doch leidet sie nicht An-
wendung auf die ganze Partei der Conservativen, sondern nur auf die
Mehrzahl der Mitglieder des zusammengetretenen Wahlausschusses, die
aber auch keineswegs die Polen von der Kandidatenliste fern gehalten
wissen wollte, weil sie, wie der Goniec sagt, es für eine Art Landes-
verrath hielt, wenn ein Polnischer Einwohner über seine Lokal-Interes-
sen mit berathen sollte, sondern weil sie von dem Gesichtspunkt aus-
ging, daß das numerische Uebergewicht im Gemeinderathe den Deut-
schen gewahrt werden müsse, was leicht dadurch gefährdet werden
könnte, daß man Polen mit auf die Kandidatenliste der Konservativen
setze, nachdem man in Erfahrung gebracht, daß zwischen den Polen
und den „freisinnigen" Deutschen ein Kompromiß abgeschlossen worden
sei. Von Einzelnen wurde freilich auch als Grund angegeben, daß
die Polen, falls sie das Uebergewicht hätten, gewiß keinen Deutschen
auf die Kandidatenliste bringen würden. Ob dies richtig, wollen wir
der Entscheidung der Polen selbst anheimgeben. So viel ist gewiß,
daß mehrere Mitglieder des Wahlausschusses es als billig und wün-
schenswerth bezeichnet haben, auch Polnische Namen mit auf die Kan-
didatenliste zu setzen. Ob es als ein Fehler anzusehen, daß dies nicht
geschehen, will Ref. nicht entscheiden; so viel steht jedoch jedenfalls
fest, daß der Ausfall der Wahlen in der ersten und zweiten Abtheilung
ein anderer gewesen wäre, wenn die gesammte Partei der Conservati-
ven in unserer Stadt die empfohlene Kandidatenliste acceptirt hätte.

Ein Conservativer.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Dezember.

Lauk's Hôtel de Rôme: Die Gutsb. Grf. Radoliński a. Jarocin, Cam v. Estorff a. Lubbe u. v. Höfeler a. Mecklenburg; Rittm. im 2. Huf.-Regt. Baron v. Ohlen a. Herrnstadt; Kaufm. Pfeiffer aus Berlin.

Bazar: Die Gutsp. Tesko a. Tarnowo u. Kowalski a. Orpiszewko; die Gutsb. Szołdrzyński a. Lubasz u. v. Taczanowski a. Sławiszewo.

Schwarzer Adler: Kaufm. Cunow a. Schocken; Holzh. Mälzer a. Tomaszewo; die Gutsb. v. Suchorzewski a. Tarnowo u. Kolicki aus Pokażejewo.

Hôtel de Dresde: Gutsb. v. Karczewski a. Schroda; Kaufm. Leonard a. Leipzig; Ober-Ger. Assessor Janecki a. Grätz; Königl. Baum. Behm a. Dresden.

Hôtel de Bavière: Partik. Jungmann a. Kobelnik.

Hôtel de Berlin: Gutsb. Fr. Hildebrand a. Skubarczewo; Oekonom Smorzyński a. Bielejewo.

Hôtel à la ville de Rôme: Probst Lafleur u. Wirthsch. Fr. Sosnikowska a. Słupia; Gutsb. v. Płaczyński a. Murzynowo.

Hôtel de Paris: Gutsp. v. Skórafzewski u. Gutsb. Grf. Mięczyński a. Pawłowo; die Gutsb. v. Radoński a. Dominowo, Bandelow a. Latalice u. v. Otocki a. Chwalibogowo.

Weißer Adler: Gutsp. Niklaß a. Bielawy; Gutsb. Nehring a. Sokolnik.

Große Eiche: Die Gutsb. v. Prądzyński a. Stroszki u. Drzeński aus Borzejewo; Administrator Wojtowski a. Schocken.

Zur Krone: Insp. Zerbe a. Dakow; die Kaufl. Kwilecki u. Meyer aus Neustadt b./P.

Eichborn: Die Kaufl. Heilfroun u. Fuchs a. Wittkowo.

Drei Lilien: Oekonom Hardenak a. Kikowo.

Breslauer Gasthof: Holzwaarenhändler Jürke a. Benneckenstein.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, den 8. December c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vm.: Herr Oberpred. Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vm.: Herr Cons.-Rath Dr Siedler.

Garnisonkirche. Vm.: Herr Mil.-Ober. Pred. Niese. — Nachm.: Herr Prediger Graf.

Christkathol. Gem. Vm. u. Nachm.: Herr Pred. Post.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 29. November bis 5. December 1850:

Geboren: 6 männl., 3 weibl. Geschlechts

Gestorben: 11 männl., 8 weibl. Geschlechts.

Getraut: 6 Paar.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Berliner Börse und Getreide-Markt vom 5. December 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	—	$142\frac{3}{8}$
do.	250 Fl.	2 Mt.	$142\frac{1}{8}$	$141\frac{7}{8}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	$151\frac{1}{2}$	—
do.	300 Mk.	2 Mt.	$1\ 0\frac{1}{4}$	150
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $19\frac{3}{4}$	6 $19\frac{1}{2}$
Paris	300 Fr.	2 Mt.	$79\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 Mt.	$80\frac{1}{8}$	$79\frac{7}{8}$
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	$101\frac{3}{4}$	—
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	$99\frac{1}{4}$
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuss	100 Thlr.	8 Tage	—	$99\frac{1}{3}$
		2 Mt.	$99\frac{1}{6}$	—
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	—	56 16
Petersburg	100 SRbl.	3 Wochen	—	$104\frac{7}{8}$

Inländische Fonds, Pfandbrief- und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief.	Geld	Gem
Preuss. Freiw Anl.	5	$102\frac{1}{2}$	102	—	Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do Staatsanl. v 1850	$4\frac{1}{2}$	—	—	$97\frac{1}{4}$ à	Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	
St Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$	$80\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{2}$	Kur- u Nm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	
Seeh.-Präm.-Sch.	—	$118\frac{1}{4}$	—		Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. u. Nm. Schuldv	$3\frac{1}{2}$	—	—	—	do. Lt. B. gar do	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	—	99		Pr. Bk.-Anth. Sch.	—	91	90	
do. do do.	$3\frac{1}{2}$		—						
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{4}$	—		Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{3}$	
Grossh Posen do.	4	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{7}{8}$		And. Goldm à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$	
do do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{3}{4}$	—	Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief.	Geld	Gem
Russ. Stiegl. 2.4.A.	4	—	—		Poln. Pfdbr. a. a. C.	4	$95\frac{1}{4}$	—	
do. v. Rothsch. Lst.	5	107	$106\frac{1}{2}$	—	do. neue Pfdbr.	4	—	$93\frac{1}{4}$	
do Engl. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	$78\frac{1}{2}$	
do. Poln. Schatz-O.	4	$77\frac{1}{4}$	$76\frac{3}{4}$	—	do. do. 300 Fl.	—	—	135	
do do. Cert. L A.	5	—	$89\frac{3}{4}$	—					

Kassenvereins-Bank-Actien $105\frac{1}{2}$ bez.

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien. Der Reinertrag wird nach erfolgter Bekanntmachung in der dazu bestimmten Rubrik ausgefüllt. Die mit 3½ pCt. bez. Actien sind vom Staat garantirt.	Börsen-Zins-Rechn.	Rein-Ertrag 1819.	Tages-Cours.	Prioritäts-Actien. Sämmtliche Prioritäts-Actien werden durch jährliche Verloosung à 1 pro Cent amortisirt.	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A.B.	4	4	$91\frac{1}{4}$ à 92 bz. u. B.	Berl. Anhalt	4	$90\frac{3}{4}$ bz.
do Hamburg	4	$4\frac{1}{2}$	87 B.	do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ etw. bz.
do. Stettin-Starg.	4	$5\frac{1}{5}$	$101\frac{1}{2}$ B. 101 G.	do. II. Serie	$4\frac{1}{2}$	97 G.
do. Potsd.-Magd	4	$1\frac{3}{4}$	$53\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{4}$ bz. u. B.	do. Potsd. Magd.	4	—
Magd.-Halberstadt	4	8	—	do. do.	5	$97\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{4}$ bz.
do. Leipziger	4	$12\frac{1}{2}$	—	do. do. Litt. D.	5	$96\frac{3}{4}$ B.
Halle-Thüringer	4	2	58 bz.	do. Stettiner	5	—
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ à $92\frac{1}{2}$ à $\frac{7}{8}$ bz.	Magdeb.-Leipziger	4	—
do. Aachen	4	1	—	Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G.
Bonn-Cöln	5	5	—	Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ à 98 bz.
Düsseld. Elberfeld	4	$4\frac{1}{4}$	—	do. do.	5	$99\frac{3}{4}$ bz.
Niederschl.-Märk.	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$ à 78 bz. u. G.	Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. Zweigbahn	4	—	—	do. 1. Priorität	4	—
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{12}$	$107\frac{1}{2}$ 107 à $\frac{1}{4}$ bz.	do. Stamm Prior.	4	77 B.
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{12}$	102 bz. u. G.	Düsseld. Elberfeld	4	—
Cosel-Oderberg	4	$3\frac{1}{2}$	72 bz.	Niederschl.-Märk.	4	89 G.
Breslau-Freiburg	4	4	—	do. do.	5	$99\frac{1}{2}$ G.
Krakau-Oberschl.	4	5	$59\frac{1}{2}$ à 60 bz.	do. III. Serie	5	$98\frac{1}{2}$ G.
Berg-Märk.	4	—	$29\frac{1}{2}$ bz.	do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	77 bz. u. G.	Magdeb.-Wittenb.	5	—
Brieg-Neisse	4	—	—	Oberschlesische	$3\frac{1}{2}$	—
Magd.-Wittenb.	4	—	48 bz.	Krakau-Oberschl.	4	—
				Cosel-Oderberg	5	—
Ausländische Actien.				Breslau-Freiburg	4	—
Friedr. Wilh. Nrdb.	4	—	$33\frac{1}{2}$ 33 à $\frac{1}{2}$ bz.	Bergisch-Märk.	5	—
do. do. Prior.	5	—	—			

Preuss. Bank-Anth. 91 à $90\frac{1}{2}$ bez. u. G.

BERLIN, 5. December.

Weizen nach Qualité 50 – 53 Rthlr.
Roggen loco $35\frac{1}{2}$ – 38 Rthlr.
— p. December $35\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 35 G.
— p. Frühjahr 1851 39 Rthlr. Br. u. G.
Gerste, grosse, loco 26 – 28 Rthlr., kleine 23 – 25 Rthlr.
Hafer, loco nach Qualité, 24 – 25 Rthlr.
— 48pfd. pr. Frühjahr 25 Rthlr. Br., 24 G.
— 50pfd. $25\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.
Erbsen, Koch- 45 – 50 Rthlr., Futter- 35 – 38 Rthlr.
Rüböl loco $11\frac{1}{12}$ Rthlr. bez. u. Br., 11 G.
— pr. Dezember 11 Rthlr. bez. u. Br.
— Dezb./Jan. 11 Rthlr. Br., $10\frac{7}{8}$ G.
— Jan./Febr. $11\frac{1}{12}$ Rthlr. Br., 11 G.
— Febr./März $11\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $11\frac{1}{12}$ G.
— März/April $11\frac{1}{3}$ Rthlr. Br., $11\frac{1}{6}$ G.
— April/Mai do.
Spiritus loco ohne Fass $17\frac{1}{4}$ Rthlr. bez. u. G.
— mit Fass 17 Rthlr. Br.
— Decbr./Jan. do.
— Frühjahr 1851 19 Rthlr. Br., $11\frac{1}{2}$ G.

Posener Markt-Bericht vom 6. December.

		Thl.	Sgr.	Pf.		Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.,		1	16	8	bis	1	24	5
Roggen	dito	1	7	9	bis	1	11	1
Gerste	dito	—	28	11	bis	1	3	4
Hafer	dito	—	21	6	bis	—	24	5
Buchweizen	dito	—	26	8	bis	1	1	1
Erbsen	dito	2	2	3	bis	2	2	3
Kartoffeln	dito	—	12	—	bis	—	14	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.,		—	20	—	bis	—	25	—
Stroh, d. Sch z 1200 Pfd.,		6	—	—	bis	7	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.,		1	20	—	bis	1	25	—

Marktpreis für Spiritus vom 4. December. (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $14\frac{1}{4}$ — $14\frac{5}{12}$ Rthlr.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der am 28., 29. und 30. Oktober c. erfolgten öffentlichen Versteigerung der, in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich aus dem Erlöse für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine

No. 10,700. 11,241. 11,283. 11,399. 11,520. 11,527. 11,561. 11,741. 11,788. 11,932. 11,937. 12,011. 12,016. 12,048. 12,056. 12,134. 12,177. 12,296. 12,358. 12,422. 12,463. 12,521. 12,606. 12,671. 12,774. 12,805. 12,813. 12,830. 12,839. 12,848. 12,855. 12,939. 12,989. 13,059. 13,078. 13,087. 13,123. 13,312. 13,330. 13,400. 13,401. 13,451. 13,476. 13,485. 13,548. 13,596. 13,610. 13,664. 13,689. 20. 67. 78. 165. 186. 209. 217. 246. 299. 388. 380. 580. 591. 610. 678. 838. 852. 871. 948. 965.,

werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens

bis zum 28. December d. J.

bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt zu melden und den nach Berichtigung des erhaltenen Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 11. November 1850.

Der Magistrat.

Durch das am Dienstag den 3. d. M. zum Besten armer Landwehr-Familien im Saale des Bazar veranstaltete Konzert sind eingegangen:

für verkaufte Billets 95 Rthlr. 15 Sgr.,
an Geschenken 8 „ 25 „
104 Rthlr. 10 Sgr.

Die Ausgabe beträgt für Heizung und Erleuchtung des Saals, für Bedienung, für den Transport des Flügels und der Instrumente, für das Herumtragen der Zettel, für Stühle ꝛc., in Summa 34 Rthlr. 25 Sgr. Die reine Einnahme stellt sich mithin auf 69 Rthlr. 15 Sgr., welche wir heut der städtischen Deputation zur Unterstützung armer Landwehr-Familien und dem Herrn Landrath v. Hindenburg zur weitern Verwendung zu gleichen Theilen zugesandt haben.

Zugleich erwähnen wir dankend, daß Herr Griesinger den Saal des Bazar unentgeltlich überlassen hat und daß die nöthigen Drucksachen, wie Billets, Programms und Zettel von Herrn L. Merzbach und der Deckerschen Hofbuchdruckerei ebenfalls unentgeltlich geliefert worden sind.

Posen, den 6. December 1850.

Der Konzert-Ausschuß.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Posen.
I. Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 31. Mai 1850.

Das dem Partikulier Beuth und dessen Ehefrau, so wie dem Rechnungsführer Orlovius, früher dem Kaufmann Loewi Hirsch Jacobi gehörige, zu Posen auf dem Graben sub No. 2. belegene Grundstück, mit Ausschluß der Dampf-Maschine, abgeschätzt auf 8562 Rthlr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Januar 1851 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Aufforderung.

Den unbekannten Erben des im Jare 1829 hier verstorbenen Johann Bytyński bin ich zum Curator bestellt. Ich fordere daher Alle, welche ein Erbrecht zu haben behaupten, sich in 4 Wochen bei mir zu melden und ihre Legitimation nachzuweisen.

Posen, den 3. December 1850.

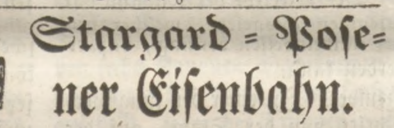
Piglosiewicz, Justizrath.

Theater im Handels-Saal.

Morgen Sonntag den 8 December: Große Vorstellung der Tänzer-Gesellschaft des J. Schreiber. Neu: „Der geprellte Liebhaber; Pantomime in 2 Rahmen. Das Nähere besagen die Zettel.

Bei meinem Abgange aus Posen empfehle ich mich allen Freunden und Gönnern aufs Herzlichste.

Stabsarzt Dr. Rehfeld.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Im Einverständnisse mit dem Directorio der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird vom 10. d. Mts. ab bis auf Weiteres im direkten Verkehr von Posen bis Berlin und zurück, der Frachtsatz

a) pro Wispel Weizen und Kartoffeln auf 5 Rtlr. 15 Sgr.,
b) pro Wispel Roggen, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Rübsaamen, Leinsaamen in Säcken und Gerste auf 5 Rthlr.,
c) pro Wispel Hafer auf 4 Rthlr.

ermäßigt, wenn ein Quantum von mindestens 75 Centnern auf einen Frachtbrief aufgegeben wird. Bei kleineren Quantitäten bleibt der jetzt bestehende Frachtsatz in Anwendung.

Stettin, den 4. December 1850.

Directorium.
Masche. Fraissinet. Arnold.

Verpachtung eines Eisenhüttenwerks.

Das dem Graf Alexander Branicki gehörige zu Sucha, im Wadowitzer Kreise in Oesterreichisch Galizien belegene Eisenhüttenwerk, bestehend aus einem Hochofen und zwei Eisenhammern, ist auf 6 Jahre und nach Umständen auf längere Zeit vom 1. Juli 1851 ab zu verpachten. Der Betrieb, der im Städtchen Sucha, dicht an der zweiten Kommerzialstraße, drei Meilen von der Kreisstadt Wadowice, sieben Meilen von den Grenzstädten Bilsko und Biala und acht Meilen von Krakau belegenen Werke geschieht durch Wasserkraft.

Der Eigenthümer verpflichtet sich zum Betrieb des Werks jährlich 6 bis 8000 Wiener Klaftern Tannen und Buchenholz, mit oder ohne Anfuhr, zum mäßigen Preise zu liefern; außerdem übergiebt er während der Pachtzeit das ziemlich reichhaltige Erzlager zur Benutzung. Zum Etablissement gehören noch eine angemessene Wohnung und ein Stück Land, so wie ein bei der Hütte befindliches Gebäude, worin eine Feuerwerkstätte zur Anfertigung landwirthschaftlicher Maschinen, die hier sehr gesucht werden, befindlich. Außerdem werden zwei eiserne Drehbänke und verschiedene andere Geräthschaften mit überlassen.

Die Kaution für Gebäude und das Inventar kann auf Immobilien sicher gestellt werden. Bei hiesiger stets zahlreichen Bevölkerung fehlt es nie an Arbeitern gegen sehr billiges Lohn. Der bisherige sichere Absatz von Gußwaaren und andern eisernen Geräthschaften kann bei dem gegenwärtig begonnenen Bau der Eisenbahn und der Hebung des Ackerbaues in Galizien bedeutend erhöht werden. Pachtliebhaber erfahren die nähern Bedingungen bei der Güter- und Eisenhüttenwerks-Administration in Sucha.

Sonntagsschule.

Obgleich die Unterzeichneten wohl einsehen, daß bei den jetzigen Zeitverhältnissen sich dem regelmäßigen Besuch der Anstalt manche Hindernisse in den Weg legen können, so wollten sie doch die betreffenden Meister dringend bitten, im Interesse der Lehrlinge diese so viel als möglich an den Stunden Antheil nehmen zu lassen.

Die Lehrer der Sonntagsschule.

Sonnabend den 7. d. Mts Nachmittags 3 Uhr Vortrag über die Romantiker im Vereine für Handlungsdiener.

Das Comité.

6000 Thlr. werden so bald als möglich auf sichere erste Hypothek gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

In meiner Stamm-Schäferei beginnt der Bockverkauf mit dem 1. December d. J.

Nitsche bei Schmiegel, den 29. November 1850. Lehmann.

Eine Bäckerei nebst Wohnung sind von Ostern an zu vermiethen. Näheres in der Handlung bei

D. Goldberg.
Markt No. 83.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein renommirtes Putzgeschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Zu erfragen Breitestraße No. 8.

Eine große Auswahl von guter starker Leinwand zu Hemden, Lacken, Züchen und Strohsäcken, wie auch alle Sorten Drilliche empfiehlt zu billigen Preisen

Mich. Neustädter,
Markt No. 41.

Neue Zusendungen von **weißen Stickereien**, welche sich zu **Weihnachtsgeschenken** besonders eignen, habe ich erhalten und empfehle solche zu **sehr billigen** Preisen.

S. Diamant,
Wilhelmsstraße No. 7.

Für **Damen** gefütterte **Tuch- und Sammt-Kamaschen, Stiefeln, Filzschuhe** von 9 Sgr. und Kalaschen von 15 Sgr. an bei

Herrmann Salz, Neuestr. 70.

Alle diejenigen Personen, welche noch Forderungen an das 5. Artillerie-Regiment, dessen untergebene Compagnien und die Oekonomie-Commission des genannten Regiments haben, wollen sich baldigst melden bei dem Rechnungsführer Lieutenant Müller am Sapiehaplatz.

Alle Sorten **Comptoir-, Haus- und Termin-Kalender, Bibeln, Gesang- und Gebetbücher, Schreibebücher,** sauber gebunden, das **Dutzend** von **5 Sgr.** an, empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Frische holl. Austern

bei **T. Obrębowicz & Co.**

Besten Gasäther habe in Commission und offerire denselben à $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quart.

Michaelis Peiser,
Breslauer Straße No. 7.

BAHNHOF.

Heute Sonnabend den 7.: Harfenkonzert der Familie Tauber, Anfang 3 Uhr.

ODEUM.

Sonnabend den 7. December:

Große Redoute

mit und ohne Maske.

Entree an der Kasse 10 Sgr. Damen frei.
Billets im Hause bis Nachmittag 4 Uhr $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Anfang 8 Uhr. Röckel.

Café Bellevue.

Heute Sonnabend, den 7. December:
National-Konzert,
vorgetragen von der Sängergesellschaft R. Paul, wozu ergebenst einladet Hollnack & Wilkens.

A. Bach's Baier. Halle,

Breslauer-Str. 30.

Heute Sonnabend Konzert und Picknick, wozu ergebenst einladet.

Heute Sonnabend Abend Konzert von der Familie Tobisch in der Konditorei des Hrn. Freundt.

Auf die in der gestrigen Zeitung befindliche Annonce, in der mein Name genannt worden, erwidere ich Folgendes:

1) Alle Hausbesitzer und Miether werden nach der von der Servis-Deputation genehmigten Nachweisung der Quartiere belegt;
2) ich werde es immer unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit sehr dankbar anerkennen, wenn mir angezeigt wird, daß der eine oder der andere noch nicht bequartiert ist, oder dessen Mannschaften abgegangen sind;
3) wird jede mündliche Auskunft hier im Servis-Bureau gern ertheilt werden, und was endlich
4) die Zahl der kasernirten Truppen betrifft, so kann ich darüber keine Auskunft geben, und der desfallsige Kasernen-Belegungsplan kann nur bei der Königl. Kommandantur eingesehen werden.

Auch trifft das Ersatz-Bataillon No. 18., 1000 Mann ohne Offiziere stark, in diesen Tagen hier ein, für welches die Quartierbillete hier reservirt, die Quartiere folglich noch nicht augenblicklich belegt sind.

Posen, den 5. December 1850.

Baudach.

Das Buch „der Israelit von Balzac, 1r Theil", mit dem Stempel „Lesebiblioth. des P. Lippmann", ist verloren gegangen. Wer solches in gedachter Bibliothek abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.